

Leipzig

Wir bauen — aber nicht um jeden Preis

Wenn ich als Bauschaffender auf der Bezirksdelegiertenkonferenz das Wort nehme, dann tue ich das auch unter dem Eindruck, den die Rede unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Hon-ecker, auf der Delegiertenkonferenz in Berlin auf mich ausübt. Das Studium der Rede war mir Anlaß, erneut zu prüfen, ob die eigenen Anstrengungen zur Leistungs- und Effektivitätserhöhung diesem Maßstab gerecht werden.

Unter Führung der Parteiorganisation konnte das Kollektiv der Bauschaffenden des Kombinates im Jahre 1980 einen Planvorsprung von 2,15 Tagen abrechnen und im Zeitraum von 1976 bis 1980 die Produktion des Bauwesens auf 141,4 Prozent, die Arbeitsproduktivität auf 142,1 Prozent, die Anzahl der übergebenen Neubauwohnungen gegenüber dem vorangegangenen Fünfjahrplan auf 154,0 Prozent erhöhen und damit hohe Zuwachsraten erreichen. Wenn wir an der Wende zweier Fünfjahrpläne das Erreichte werten, dann können wir feststellen, daß wir alle Voraussetzungen haben, den höheren Ansprüchen der 80er Jahre gerecht zu werden und durch einen kräftigen Leistungsanstieg in diesem Fünfjahrplan das Spitzenniveau im Wohnungsbau mitzubestimmen.

Unsere Erfahrungen bestätigen, daß wir überall dort gut vorangekommen sind, wo durch das politische Wirken der Parteiorganisation, durch die Massenorganisationen und durch die Leiter die Leistungsbereitschaft der Menschen entwickelt wurde. Auch dort, wo Wissenschaft und Technik den gebührenden Stellenwert erhielten, im sozialistischen Wettbewerb das Schöpfer-tum der Menschen genutzt und die Übereinstimmung gesellschaftlicher und persönlicher Interessen bewußt gestaltet wurden, war das der Fall.

Die Parteiwahlen in den Grundorganisationen des Kombinates und die Vorbereitung der Delegiertenkonferenzen standen im Zeichen der Erhöhung der Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit und der Stärkung der Kampfkraft der Parteikollektive. Es geht uns dabei darum, ständig aufs neue eine solche Qualität der politischen Massenarbeit zu gewährleisten, mit der wir den höheren Maßstäben für den dynamischen Leistungsanstieg gerecht werden.

Unsere Position ist, sich niemals mit dem Erreichten zufriedenzugeben, sondern — geleitet von den Beschlüssen der Partei — jede neue Anforderung zuerst als Anspruch an uns selbst zu betrachten.

Obwohl wir in den letzten Jahren viel erreichten und dynamisch gewachsen sind, gelang uns das in der Effektivitäts- und Kostenentwicklung noch nicht. In meiner Tätigkeit als Kombinat-direktor gehe ich davon aus, durch Qualitätsverbesserung meiner eigenen Arbeit alle Kombinatbetriebe zu befähigen, noch konsequenter die Erfahrungen der Besten sowohl des eigenen Kombinats als auch aller Wohnungsbaukombinate unserer Republik anzuwenden. Damit werden wichtige Reserven für die Leistungssteigerung genutzt. Die Leistungssteigerung in den Ausbaugewerken z. B. hat nicht nur Bedeutung für die weitere Ausgestaltung der Takt- und Fließfertigung, sie ist vielmehr entscheidende Voraussetzung dafür, den gewaltig steigenden Anforderungen in der Modernisierung und Rekonstruktion durch schrittweise Freisetzung der Ausbaukooperation bis 1985 gerecht zu werden. Die Zentralisierung der Materialwirtschaft, die begonnene bautechnologische Versorgung und die in diesem Bereich wirksam werdenden wissenschaftlich-technischen Neuerungen gestatten es, Ausbaukooperation in Höhe von 20 Millionen Mark im Jahr 1981 nicht in Anspruch zu nehmen. Wichtiger Maßstab für unser Leistungsvermögen sind die im Auftrag des Ministeriums für Bauwesen vom Erzeugnisgruppen verb und Wohnungs- und Gesellschaftsbau organisierten Leistungsvergleiche. In der Beseitigung der Niveauunterschiede, im Erreichen der Bestwerte in allen Bauarbeiterkollektiven liegen große Reserven. Unsere Taktstraße 9.1, die mit ihrem Montagebrigadier Winfried Grau im Jahre 1980 in rollender Woche mehr als 1000 Wohnungseinheiten montierte, ist die erste, die 1981 in das Feld der leistungsstärksten Taktstraßen unserer Wohnungsbaukombinate vor stößt und durch ihr Beispiel alle anderen Taktstraßenkollektive mitreißt.

Die Bauaufwandssenkung im komplexen Wohnungsbau von mindestens 15 Prozent bis 1985 betrachten wir nicht schlechthin als Arbeitsaufgabe, sondern als strategischen Kampfauftrag unserer Partei, weil von ihrer Realisierung die Verwirklichung des beschlossenen Zieles abhängt, die Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 zu lösen. Dieser Kampfauftrag läßt sich nicht im Alleingang oder durch Ressortarbeit erfüllen, sondern verlangt die sozialistische Ge-